



Elterninitiative G9-jetzt!

c/o Schleswig-Holsteinischer Elternverein e.V.

Geschäftsstelle:

Bgm.Kinder-Str.9

24306 Plön

Internet:

<http://www.g9jetzt.de>

briefkasten@g9jetzt.de

An den

Vorsitzenden des Bildungsausschusses
des Schleswig-Holsteinischen Landtags,

Schleswig-Holsteinischer Landtag

Umdruck 19/261

Herrn MdL Peer Knöfler
über den Geschäftsführer des Bildungsausschusses Herrn Ole Schmidt

Landeshaus
Düsternbrooker Weg 70

24105 Kiel

Plön, den 6.11.17

Betreff: Stellungnahme des Schleswig-Holsteinischen Elternvereins e.V. (SHEV) und der Elterninitiative G9-jetzt! zum Entwurf eines Gesetzes zur Änderung des Schulgesetzes - Drucksachen 19/166 und 19/200

Sehr geehrte Damen und Herren,

vielen Dank, dass wir zum o.g. Entwurf Stellung nehmen dürfen.

Den vorliegenden Gesetzentwurf begrüßen wir sehr, da er die flächendeckende Rückkehr zu G9 an den Gymnasien zum Ziel hat – eine Forderung, für die sich der SHEV und insbesondere die Elterninitiative G9-jetzt! seit Jahren (nicht nur in SH) einsetzen. Mit der Umsetzung dieses Zieles würde nicht nur dem Wunsch der deutlichen Mehrheit der Eltern entsprochen werden – sondern gleichermaßen einem wahrnehmbaren Trend zur Rückkehr zu G9 an den Gymnasien auch in anderen Bundesländern gefolgt und damit einer Insellösung durch ein Beibehalten von G8 vorgebeugt werden.

Begründung:

1. Auswirkungen von G8

Die Verkürzung der Schulzeit von neun auf acht Jahre hat massive Auswirkungen auf den Schulalltag. Sie führt zu einem „komprimierten“ Lernen bis in den Nachmittag hinein und nimmt den SchülerInnen damit gleichzeitig Zeit, die sonst für außerschulische Aktivitäten genutzt werden könnte. Nicht umsonst kam relativ früh im Zusammenhang mit G8 der Slogan „Diebstahl der Kindheit“ auf. Eine wirklich weit verbreitete Akzeptanz von G8 hat es nie gegeben - bis heute ist keine einzige Umfrage bekannt, in der sich eine Mehrheit für G8 aussprach. Im Gegenteil – je länger G8 an den Schulen praktiziert wird, umso deutlicher werden die damit verbundenen Nachteile, und die Kritik an G8 – nicht nur von Seiten der Eltern - wird lauter.



Elterninitiative G9-jetzt!

c/o Schleswig-Holsteinischer Elternverein e.V.

Geschäftsstelle:

Bgm.Kinder-Str.9

24306 Plön

Internet:

<http://www.g9jetzt.de>

briefkasten@g9jetzt.de

Bereits kurz nach der bundesweiten Zwangs-Einführung von G8 für alle Gymnasien zeichnete sich ab, dass sich G8 auch auf das Bildungsniveau ungünstig auswirkte. Den SchülerInnen fehlt zum einen die Zeit für vertieftes Lernen – die entstandenen Wissenslücken müssen in Vorkursen an den Universitäten oder bei Arbeitgebern geschlossen werden. Zum anderen fehlt Zeit für außerschulische Aktivitäten, Familie und Freundschaften – Vereine, Verbände, Musikschulen, Feuerwehren, Rettungsdienste u.a. klagen über Mitgliederschwund und zurückgehendes Interesse für Ehrenämter. Den SchülerInnen wird mit G8 die Zeit für die Persönlichkeitsentwicklung und Reife genommen – und das, obwohl es für G8 bis heute kein einziges pädagogisches Argument gibt.

In diesem Zusammenhang sind folgende Berichte, Texte, Studien etc. aus der jüngsten Zeit besonders beachtenswert:

Stellungnahme von Prof. Dr. Rainer Dollase zu G8 / G9 vom 26.10.17 - Anhörung im Ausschuss für Schule und Bildung / Landtag NRW – zu finden unter:

<https://www.landtag.nrw.de/Dokumentenservice/portal/WWW/dokumentenarchiv/Dokument/MMST17-41.pdf>

„Ein Forscherteam der Universitäten Dortmund und Marburg hat untersucht, wie sich die Beschuldungsdauer auf Leistungen in Intelligenztests auswirkt. In zwei Studien verglichen sie die Intelligenztestwerte von G8- und G9-beschulten Jugendlichen im Alter von 15 und 16 Jahren. G9-Schüler schnitten in beiden Studien in fast allen Bereichen besser ab als G8-Schüler.“

https://www.dgpps.de/index.php?id=143&tx_ttnews%5Btt_news%5D=1829&cHash=40f4fc6ddaffc629b9370f6e6232dbf

Bundesministerium für Bildung und Forschung: „Eine wachsende Zahl Abiturientinnen und Abiturienten (30 Prozent, plus fünf Prozentpunkte im Vergleich zur vorherigen Studie zum Abschlussjahrgang 2012) legt nach der Schule erst einmal eine Übergangsphase ein, etwa um Zeit im Ausland zu verbringen, zu jobben oder einen Freiwilligendienst anzutreten. Dafür werden immer häufiger als Gründe genannt, nach der Schule erst einmal eine Pause machen oder längere Zeit ins Ausland zu wollen, aber auch Unschlüssigkeit über den Werdegang ist ein Motiv.“

<https://www.bmbf.de/de/abiturienten-sehen-ihre-zukunft-positiv-4809.html>

DIW: „Folge der G8-Schulreform: Weniger Abiturientinnen und Abiturienten studieren“

https://www.diw.de/de/diw_01.c.100319.de/presse/pressemitteilungen/pressemitteilungen.html?id=diw_01.c.558994.de



Elterninitiative G9-jetzt!

c/o Schleswig-Holsteinischer Elternverein e.V.

Geschäftsstelle:

Bgm.Kinder-Str.9

24306 Plön

Internet:

<http://www.g9jetzt.de>

briefkasten@g9jetzt.de

DIW: „Auswirkungen der G8-Schulzeitverkürzung: Erhöhte Zahl von Klassenwiederholungen, aber jüngere und nicht weniger Abiturienten“

<https://www.econstor.eu/bitstream/10419/110197/1/82397460X.pdf>

Memorandum der schleswig-holsteinischen Fachhochschulpräsidien, Auszug:
„Schulqualifikationen – Angesichts **verkürzter Schulzeiten** und fehlenden Zivil- oder Ersatzdiensten stellen die Präsidien der Fachhochschulen zunehmend fachliche und persönliche Defizite bei unseren Studienanfängern fest. Die Industriepartner verlangen in einem globalisierten, industriellen Wettbewerb jedoch hohe Qualifikationen und Kompetenzen. Es gehört nicht zu den Aufgaben von Fachhochschulen, Defizite aus der Schulausbildung (z.B. in Mathematik, Sprachen, Rechtschreibung etc.) zu kompensieren. Schule und Politik werden aufgefordert, das Niveau nicht noch weiter zu senken, sondern dem gesellschaftlichen Anspruch an eine angemessene Schulausbildung gerecht zu werden.“

<http://www.88news.de/memorandum-der-schleswig-holsteinischen-fachhochschulpraesidien-1175808.html/>

Weitere Berichte etc. können bei Bedarf gerne nachgereicht werden. Um Wiederholungen zu vermeiden, verweisen wir darüberhinaus auf unsere Stellungnahme vom 31.5.2014 – zu finden unter

<http://www.landtag.ltsh.de/infothek/wahl18/umdrucke/2900/umdruck-18-2937.pdf>

2. „Wahlfreiheit“ - Beschluß der Schulkonferenz

Aus unserer Sicht kann auf die geplante Regelung des § 149 Schulgesetz SH verzichtet werden. Niedersachsen hat gezeigt, dass eine flächendeckende und alle Jahrgänge betreffende Umwandlung zu G9 auch ohne Beschluß der Schulkonferenz reibungslos möglich ist. Nicht zu vergessen ist: auch die bundesweite Zwangseinführung von G8 erfolgte seinerzeit ohne jegliche Beteiligung der Schulkonferenzen und offensichtlich auch ohne Berücksichtigung der Erkenntnisse, die die Versuchsschulen vorab gemacht hatten (in SH waren es zehn Gymnasien, die sukzessive bereits ab 2001 mit G8 begannen – alle übrigen folgten dann erst ab 2008. Ergebnisse über Evaluationen gelangten bis heute nicht an die Öffentlichkeit). Die Erfahrungen, die in der rund zweijährigen Zeit der Wahlfreiheit G8 / G9 (in den Jahren 2012 – 2014) in SH gemacht werden konnten, sprechen auch nicht unbedingt für eine Beteiligung der Schulkonferenz – es kam zu großen Unruhen an den Schulen – und auch zu Gerichtsprozessen. Die in der Schulkonferenz mit entscheidenden Eltern (und SchülerInnen) sind von ihrer eigenen Entscheidung zumeist nicht mehr betroffen – sie müssen sich dennoch mit einer Problematik auseinandersetzen, die sie zumeist selbst nicht mehr betrifft bzw. auch nicht betraf. Die in den letzten Wochen zu diesem Thema ergangenen Presseberichte lassen jedoch hoffen, dass viele Schulen auf die Einberufung einer Schulkonferenz für den Erhalt von G8 verzichten werden.



Elterninitiative G9-jetzt!

c/o Schleswig-Holsteinischer Elternverein e.V.

Geschäftsstelle:

Internet:

Bgm.Kinder-Str.9

<http://www.g9jetzt.de>

24306 Plön

briefkasten@g9jetzt.de

Zudem wäre es eine absurde Situation, wenn gerade ein Gymnasium, das in einer zentralen Lage unseres Flächenlandes genau das einzige im Lande wäre, an dem noch G8 fortbesteht. Das hätte z.B. auf die Freizügigkeit und die wirtschaftliche Infrastruktur (z.B. Mobilität von Fachkräften, die schulpflichtige Kinder am Gymnasium haben) fatale Auswirkungen.

Auch für die Ausbildung und Mobilität der dort tätigen Lehrkräfte ist eine solche Insellösung nur schwer vorstellbar und noch schwieriger im Kontext zu verwalten.

3. Umsetzung und Folgewirkungen

Um eine Einheitlichkeit und möglichst konfliktfreie, zügige Umwandlung aller Gymnasien zu G9 gewährleisten, sollten durchgängig die G9-Modalitäten, unter denen bereits 15 Gymnasien in SH agieren, für alle anderen Gymnasien dann auch gelten. Dazu gehört beispielsweise der Beginn der zweiten Fremdsprache ab der Jahrgangsstufe 7 und das Wahlpflichtfach ab der Jahrgangsstufe 9 (sofern es dieses weiterhin geben soll). Auch sollten diese Regelungen für diejenigen Jahrgänge gelten, die ansonsten nach G8 unterrichtet werden.

So begrüßenswert die angestrebte flächendeckende Umwandlung der Gymnasien zu G9 auch ist - maßgeblich dabei bleibt, dass der Unterricht in den Gymnasien nach wie vor auf dem in den KMK-Vereinbarungen festgelegten gymnasialen Niveau erfolgt – und zwar ab der 5. Jahrgangsstufe. Um dieses sicherzustellen, erscheint es daher dringend geboten, weitere gesetzliche Vorschriften zu ändern. So sollte u.a. die Schulartempfehlung nicht nur wieder eingeführt, sondern auch verbindlich werden. Außerdem sollte die Lehrerausbildung wieder nach Schularten differenziert erfolgen.

In gleichem Zusammenhang sollte so bald wie möglich geprüft werden, ob der Fortbestand der Oberstufen an Gemeinschaftsschulen sinnvoll ist. Hier sind in der Realität von ausgesprochenen Sparmodellen bis zu einer großzügigsten Auslegung der Zulassung zur Oberstufe Strukturen entstanden, die dem Anspruch an eine gymnasiale Ausbildung kaum standhalten können.

Denkt man diesen Gedanken – der auch die mit dem vorliegenden Gesetzesentwurf verbundene Zielsetzung, die Unterrichtsqualität in gebotem Maße zu gewährleisten bzw. wieder herzustellen, widerspiegelt, konsequent weiterverfolgt, kommt man unweigerlich zu dem Schluß, daß eine begabungs- und leistungsfähigkeitsorientierte Fächerung der Curricula unabdingbar ist.

Daher treten wir nach wie vor für die Wiederherstellung eines gegliederten Schulangebots ein. Gemeinschaftsschulen könnten dabei, wie es vor vielen Jahren schon einmal mit Gesamtschulen in SH geschah, zu Schulzentren mit Haupt- und Realschulen und, wo sinnvoll, auch noch Gymnasien (dann aber mit vollem neunjährigem Angebot) weiterentwickelt werden. Die Umwandlung der Gesamtschulen wurde damals dort, wo sie vollzogen wurde, von allen Beteiligten nur gelobt. Auch Erfolg ist wiederholbar!



Elterninitiative G9-jetzt!

c/o Schleswig-Holsteinischer Elternverein e.V.

Geschäftsstelle:

Bgm.Kinder-Str.9

24306 Plön

Internet:

<http://www.g9jetzt.de>

briefkasten@g9jetzt.de

Schließlich möchten wir anregen, auch die Zwangseinschulung aller kalendarisch Sechsjährigen zum nächstmöglichen Zeitpunkt gesetzlich abzuschaffen. Wenn möglich, sollte dieses z.B. im Erlaßwege schon zum Schuljahresbeginn 2018 vollzogen werden.

Weiter möchten wir auch noch gerade angesichts der unerwarteten demographischen Entwicklung die Wiedereinführung einer ihren Namen verdienenden Vorschule anmahnen. Die Kindertageseinrichtungen sind nicht geeignet, deren Stelle und Rolle auszufüllen. Die Vorschulen sollen – aus welchen Gründen auch immer - benachteiligte Kinder in die Lage versetzen, bei der Einschulung ins erste Schuljahr dem Unterricht folgen zu können.

Last not least gilt unsere große Sorge auch allen Schülerinnen und Schülern, die sonderpädagogischer Förderung bedürfen. Die sind in Gemeinschaftsschulen überwiegend einem Umfeld ausgesetzt, das weder ihren Bedürfnissen entspricht noch ihre Mitwirkung an einem produktiven Unterrichtsverlauf ermöglicht.

Wir bitten die Landesregierung, in diesen Punkten Gesetzesentwürfe zu entwickeln. Wenn unser Rat dazu nützlich erscheint, stehen wir gern bereit, unsere Erfahrung und unser Fachwissen hierzu einzubringen.

Fazit:

Wir freuen uns sehr, daß die flächendeckende Rückkehr zu G9 an den Gymnasien in SH angestrebt wird – insbesondere auch im Sinne unserer Kinder. Damit wird letztlich außerdem ein Weg vollendet, den SH bereits 2012 als erstes Bundesland überhaupt begann - in dem es die Rückkehr zu G9 ermöglichte. Das wiederum war seinerzeit die Initialzündung auch für andere Bundesländer, die Rückkehr zu G9 in Angriff zu nehmen. Nicht außer acht gelassen werden darf zudem, wie bedeutend dieser Schritt in Bezug auf die Flexibilität von Familien ist. Zumeist kreisen hier die Diskussionen um den Wechsel des Wohnortes von Bundesland zu Bundesland – weniger um den Wohnortwechsel innerhalb desselben Bundeslandes. Mit einer flächendeckenden Einführung von G9 an den Gymnasien jedoch dürften sich auch in dieser Hinsicht so manche Probleme von selbst erledigen.

Unbeschadet dessen sehen wir weiter Handlungsbedarf, um unseren Kindern wieder den Schulunterricht angeeignet zu lassen, der ihnen zusteht, und den unsere Gesellschaft nicht nur ermöglichen kann, sondern muß. Dabei ist kein Tag Zeit zu verlieren.

Mit freundlichen Grüßen

Astrid Schulz-Evers

(Vorsitzende des Schleswig-Holsteinischen Elternvereins e.V. und Sprecherin der Elterninitiative G9jetzt!)